



Christian Jöhnl
 Gettorf-Zentrum (Eichstr.)
 2-Zi.-ETW, ca. 75 m² Wohnfl., 2 Balkone,
 Aufzug bis in den Keller, Pelletheizung,
 überdachter Stellplatz € 194.246,-
 Tel. 0 43 46/41 45 15 + 30
 www.chr-joehnk.de – info@chr-joehnk.de
FREUDE AM BAUEN

KURZ NOTIERT

Totalschaden nach Unfall bei Sprenge

Schwedeneck. Negatives Highlight ihres Wochenendes war für zwei junge Leute ein Verkehrsunfall auf der Landesstraße 44 nahe Sprenge, als der Fahrer gegen 13.50 Uhr die Kontrolle über sein Gefährt verlor und in einen Graben stürzte. Zwar hatte sein Fahrzeug nur noch Schrottwert, doch die Freunde krochen unverletzt aus dem Wrack. Nach Angaben der Polizei herrschte dichter Nebel; zudem war die Fahrbahn verschmutzt, mit Blättern übersät und feucht. Eine Kurve hatte die Fahrbedingungen noch verschlimmert, so ein Beamter.

Erneut Container in Brand gesetzt

Eckernförde. Unbekannte haben in der Nacht zu Sonnabend gegen 4 Uhr erneut mehrere Altpapier- und Müll-Container in der Sehestedter Straße in Brand gesetzt. Ein vorbeifahrender Autofahrer meldete der Polizei das Feuer. Obwohl eine Löschgruppe der Eckernförder Wehr den Brand binnen kurzer Zeit löschen konnte, liegt die Schadenshöhe – mit Löscheinsatz – im vierstelligen Bereich. Sachdienliche Hinweise nimmt die Eckernförder Polizei unter Tel. 04351/9080 entgegen.

Ausweichmanöver endete im Graben

Barkelsby. Reh kreuzt Straße: Der 57-jährige Fahrer eines Opels Astra wich am Sonnabendmorgen auf der B 203 in Höhe Barkelsby dem hinüberlaufenden Tier aus. Dabei kam das Fahrzeug gegen 6.50 Uhr von der Fahrbahn ab und landete im Graben. Laut Polizei zog sich der 57-Jährige leichte Verletzungen zu. Den Schaden am Wagen schätzt sie auf 5000 Euro.

Selbstverletzendes Verhalten ist Thema

Eckernförde. Der von den Vereinten Nationen anerkannte Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“, der 25. November, erinnere an den Mut und Widerstand der ermordeten drei Mirabal-Schwwestern, die sich gegen Gewalt und Tyrannei in ihrem Land, der Dominikanischen Republik, gewehrt hatten, erklärt Johanna Elteste, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Eckernförde. Sabine Simon, Erzieherin und Fachfrau für Mädchenarbeit, referiert am Donnerstag, 24. November, um 11 Uhr im Rathaus über selbstverletzendes Verhalten. Infos: Tel. 04351/710160. kp

AM TELEFON

Eckernförder Nachrichten

Heute von 14 bis 15 Uhr
 Susanne Mächtsch-Bröckler
 04351-719368
 en.red@kieler-nachrichten.de



Trotz Niederlage nicht mutlos

Förderverein hält weiter an Eckernförder Räuchereimuseum fest – Ohne Geldspenden geht es nicht



Kay Gerdes erstellt für den Förderverein einen Film über die Geschichte der Fischerei und der Räucherei in Eckernförde.

Foto Rutzen

Eckernförde. Das Wort *aufgeben* fiel nicht ein Mal. Die Mitglieder des Fördervereins Alte Fischräucherei Eckernförde machen weiter, obgleich die Aussichten, eine museale Erlebnisräucherei in der Altstadt zu schaffen, derzeit nicht gerade gut sind. Auf einer Mitgliederversammlung am Freitagabend gaben sich Aktive ebenso kämpferisch wie zuversichtlich.

Von Uwe Rutzen

Dass die Mehrheit der örtlichen Politik weder einen Ankauf des Gebäude-Ensembles der ehemaligen Fischräucherei Hopp in Betracht zieht noch als Betreiber eines Räuchereimuseums auftreten will, hat den seit drei Jahren tätigen Verein zwar geschockt, aber nicht entmutigt. „Natürlich machen wir weiter“, erklärte Vereinsvorsitzende Katharina Mahrt unmissverständlich und kündigte an, nun den intensiven Kontakt zur Besitzerfamilie der Gebäude suchen, weiter um Spenden bitten und sich nach Sponsoren umgucken zu wollen. Vorstandskollege Hans Jörg Petersen nickte bei diesen Worten nicht nur zustimmend: „Wir lassen uns den Mut nicht nehmen“, unterstrich er. Viele der gut 100 Mitglieder, die in die Bürgerbegegnungsstätte gekommen waren, quittierten diese Aus-



Von solchen Fängen können die Fischer heute nur träumen: Mit bis zu 200 Zentnern an Heringen und Sprotten kehrten die Kutter vor Jahren in den Eckernförder Hafen zurück. Die alte Aufnahme aus dem Bestand des Vereins zeigt Fischer Jagemast.

Foto hfr

sagen mit Beifall.

Doch der Verein weiß, dass es mehr als nur Durchhalteparolen bedarf, um ein solches Museum Wirklichkeit werden zu lassen. Es geht ums Geld. Rund eine Million Euro muss aufgebracht werden, um Ankauf und Sanierung der Gebäude finanzieren zu können, hat Mitglied Hartwig Deimel errechnet. Ein Betrag, der nicht so einfach aus der Portokasse aufzubringen ist. „Wir brauchen die Stadt, um an eine 50-prozentige Bezuschussung zu kommen“, betonte in der lebhaft geführten Diskussion Rüdiger Behn. Susanne Jeske-Paasch sah das ähnlich: „Nur gemeinsam mit der Stadt können wir alle finanziellen Optionen nutzen.“ Sie vertrat die Auffassung, offensiv mit den Zahlen umzugehen und diese auch klar zu

nennen. Zudem, so ihr Vorschlag, sollte man die Eckernförder direkt ansprechen, um den Kreis derer, die sich mit der Idee eines Museums identifizieren, weiter zu vergrößern.

Im Laufe des Abends gab es eine Reihe von Vorschlägen, wie man weiter vorgehen soll. Von der Gründung einer Stiftung und einer Genossenschaft war die Rede, aber auch davon, zunächst einmal so viel Geld zu sammeln, um das Gebäude kaufen zu können. Rund 350 000 Euro stehen für den Erwerb im Raum. Derzeit hat der Verein feste Spendenzusagen in Höhe von 40 000 Euro.

Die Mitglieder wollen noch stärker an die Öffentlichkeit gehen, um für die Sache zu werben. Möglicherweise soll es noch vor Weihnachten ein

Schauräuchern auf dem Hoppschen Gelände geben. Auch auf dem Weihnachtsmarkt wollen die Mitglieder Flagge zeigen.

Wie wichtig der Fischfang und das Räucherwesen einmal für Eckernförde waren, hatte Kay Gerdes zu Beginn des Abends sehr anschaulich aufgezeigt. Im Auftrag des Vereins erstellt er einen gut 45-minütigen Film über die lebendige Historie der örtlichen Fischerei. In einer ersten, gut 15 Minuten langen Rohfassung wurde deutlich, dass Eckernförde um 1900 mit 300 Fischern den größten Fischereihafen an der Ostseeküste hatte. Seinerzeit gab es in der Stadt rund 30 kleinere und größere Räuchereien. Fast ein Jahrhundert lang habe die Stadt vom Fisch gelebt. Dabei reichte die Bucht als

Fangquartier lange Zeit aus. Die Kutter seien damals mit bis zu 300 Zentnern an Heringen und Sprotten in den Hafen zurückgekehrt.

Nach Gerdes Angaben sei es nicht mehr so einfach, Zeitzeugen zu finden, die aus dieser Zeit berichten. Außerdem werde es zunehmend schwieriger, entsprechendes Foto- und Filmmaterial zu bekommen. Sein Film soll im kommenden Jahr fertiggestellt sein.

■ Die Mitglieder des Fördervereins treffen sich an jedem dritten Mittwoch eines Monats um 19 Uhr in der Siegfried-Werft. Nächstes Treffen ist demnach der 21. Dezember. Wer den Verein durch Spenden unterstützen möchte, kann dies tun: Konto-Nummer 1400052658 bei der Förde-Sparkasse (BLZ 21050170).



Mit 300 Zuhörern übte Gedächtnistrainer Gregor Staub im Altenholzer Gymnasium Methoden schnellen Lernens ein. Die begeisterte Lehrerin Astrid Witt lud ihn gleich wieder zum nächsten freien Termin 2015 ein.

Foto R. Krüger

Gedächtnis mit Luchs und Bulle in Schwung gebracht

Der Schweizer Gregor Staub verriet Techniken des schnellen Lernens

Altenholz. Dieser Vortrag hat beste Chancen unvergesslich zu bleiben. Kein Wunder, denn schließlich gab Gedächtnistrainer Gregor Staub den 300 Zuhörern am Freitagabend im Forum des Altenholzer Gymnasiums selbst die Methode dafür an die Hand. Als Coach mit Entertainerqualitäten demonstrierte der Schweizer seine Techniken schnellen Lernens.

Schon vor dem Start zeigte er, was Sache ist. Im Gespräch mit dem Publikum prägte er sich schnell mal 20 Namen ein. Und das war es auch, was die Zuhörer zunächst zu tun hatten. Sechs ihnen fremde Personen ansprechen und die Namen lernen. Schon hatte Staub so Lerngruppen geschaffen und das Forum in einen großen Klassenraum ver-

wandelt. Binnen zehn Minuten brachte er seinen Schülern nun die Reihenfolge der US-Präsidenten seit den 50ern bei. Dazu verknüpfte er Gegenstände im Raum mit den Namen der Politiker. „Die Tafel besteht aus Eisen. Da sind wir schon bei Eisenhower“, startete er eine Assoziationskette von Kennedy über Johnson, Nixon, Ford, Carter, Reagan, Bush senior bis Clinton. Ganz zum Schluss stieß er mit seinem Fuß auf den Boden. „Klingt hohl. Das kann Bush junior sein“, kalauerte er die letzte Eselsbrücke. Und übte mit den 300 die Reihenfolge fünf Mal ein. Das ist laut Staub die Zahl der nötigen Wiederholungen, um sich Gelerntes einzuprägen. Und tatsächlich klappte es in der fünften Runde mit dem Liste-

Aufsagen im Chor. Dass das Verknüpfen mit Bildern auch hilft, sich alle Staaten der EU zu merken, zeigte Staub mit einer anfangs abstrusen Geschichte mit Luchs und Bulle. Als er nach dem Auswendiglernen erklärte, dass der Luchs für Luxemburg und der Bulle für Bulgarien stehen, machte das Ganze auf einmal Sinn.

Lehrerin Astrid Witt bedankte sich bei Staub, der im Lauf des Tages 900 Schülern seine Methoden vorgestellt hatte. „Es ist unglaublich, wie viel Spaß das Lernen machen kann. Es tut mir leid, dass ich so etwas nicht in meiner Lehrerausbildung gelernt habe“, bekannte sie. Auf Honorar hatte Staub verzichtet. Allerdings bot er Bücher und CDs zum Verkauf an. rik